

## Auf Huld folgt ein begeisterter Jubel

### **Großbottwar. Der kaiserliche Gesandte Heinrich zu Katzenellbogen hat den sechsten Historischen Markt eröffnet.**

Die Sonne strahlte so warm und hell in die engen Kopfsteinpflastergassen, dass all das wahrlich bunte Treiben von Vögten, Rittern und Edelfrauen, von Gauklern, Wahrsagerin und Kräuterfrau, von Gelehrten und Meistern alter Handwerkskünste, von Händlern, Kauf- und Landleuten ganz besonders fröhlich wirkte. Von wegen dunkles Mittelalter.

An diesem schönen Herbstwochenende durfte es seine üppigen Seiten entfalten. Die Strohballen in den Lagern und Tavernen glänzten golden wie der reichlich ausgestellte Schmuck, die großen Gemüsestücke in der Altburapfanne, der unablässig frisch gepresste Apfelsaft. Selbst das Bier schoss übermütig in langem Strahl auf die Umstehenden, als der oberste Magistratus der Stadt, ein im Hämmern nicht mehr so geübter Nachfahre von Zimmermännern, auf das Fass hieb, welches ein Rossknecht aus der benachbarten Residenzstadt geschenkt hatte. So gedieh die Stimmung im Städtchen rasch prächtig, und gerne folgte das Volk den Anweisungen des kaiserlichen Gesandten.

Auf sein "Huld, Huld" antwortete es begeistert mit "Jubel, Jubel". Selbst die Freie Ritterschaft Baden konnte sich dem Charme des sonnenverwöhnten Marktfleckens im schwäbischen Bottwartal nicht entziehen und jubelte kräftig mit. Zuvor hatten sich die 21 Männer und Frauen vom Enzkreis, die sich der Zeit von Richard Löwenherz verschrieben haben, ja immerhin auch gebührend vom Volk bewundern lassen bei einem Umzug zwischen den Häusern. Da trugen sie ihre Nasal- und Topfhelme, die Eisenhüte und Wappenwimpel zur Schau. Angeführt wurde der Zug schwungvoll beherzt von Musikanten mit deutscher Sackpfeife und Trommeln. Dem erweckenden Klang folgten außerdem Steinheimer Landsknechte, ein musizierendes Renaissancepaar, Seiler und Seifensieder, Weber und Wippdrechsler, Schmied und Bäcker, Akrobaten, Jongleure, Stelzenläufer, kleine und große, arme und reiche Leut".

Ihre Aufmachung war ein Augenschmaus. Selten ist so viel verspielte, der Schönheit schmeichelnde, farbkräftige und zugleich qualitätsvolle, farbechte Mode auf einem Fleck zu sehen.

Für die langen Kleider, Röcke und Schürzen, für die Kniebundhosen, Hemden, Spenzer und Umhänge, für die Spitzhüte und Baretts kommen ja schließlich, wenn es historisch echt sein soll, hauptsächlich reine Wolle, Linnen oder die einst zwar noch seltenen, aber nicht unbekannteren Materialien Seide und Strauchwolle, also Baumwolle infrage.

An diesem sonnigen, von Stadt und MAG (Miteinander Attraktives Großbottwar) organisierten Wochenende schienen selbst die Scharfrichter, wiederum angereiste Badenser, gar nicht so schlimm. Dem positiven Eindruck halfen sie allerdings auch kräftig mit erklärenden Worten auf die Sprünge. Ob Schandmaske, Schandgeige oder Doppelschandgeige - das mittelalterliche Richterpaar zeigte, wie damit Tratschweiber, laut streitende Ehepaare oder zankende Nachbarn zwar körperlich schmerzfrei, aber dennoch effektiv diszipliniert wurden. Hinrichtungen dagegen seien so selten gewesen wie ein "Sechser im Lotto". Der Vorgänger des Glücksspiels faszinierte die Jüngsten. "In welches Häuschen läuft das Mäuschen", hieß es beim Mäuseroulette. Die mongolische Wüstenspringmaus ließ sich Zeit und schaute mit ihren schwarzen Knopfaugen in staunende Gesichter. Es gab ja so viel zu entdecken in dieser Stadt im Ausnahmezustand, wo um die eine Ecke Drachen geweckt, an der anderen Druidensalz feilgeboten wurde und zwischendrin die Saiten des Dulcimers erklangen.

*Marbacher Zeitung, Astrid Killinger*